

que habuerat ipsa ecclesia ex donatione principum et confirmatione pontificum centum fere annis... Die Zeitangabe centum fere annis weist auf die schon erwähnte Urkunde Heinrichs V. für Georgenberg von 1108 hin; in ihr schenkte der Kaiser u. A. siluula que Al dicitur, quicquid inter duas publicas uias, unam que Beningerothe alteram que Immerothe ducit.²⁴⁾ Nach den Angaben des Benno, Canonikers in Riechenberg, betrifft der Prozeß agros ad ecclesiam Riechenbergensem ex allodio fundatricis ecclesie uidelicet Margarete pertinentes. Nur in einer Urkunde wird diese Margareta sonst genannt, in der Lothars von 1131, denn sie ist zweifellos identisch mit der Mutter des Gründers des Klosters, des Subdiacons Petrus. Er schenkte mit der Zustimmung seiner Mutter — nach der Urkunde Lothars — die gesammte uilla Beningerod, cuius termini sunt palus, que adiacet uille Botingerode, et publica uia, que de Goslaria ducit Hildenesheim dem Stifte Riechenberg, also Äcker, die gerade mit denen zusammenstoßen oder wohl gar zusammenfallen, die dem früh gerodeten dem Kloster Georgenberg gehörendem Walde Al angehören.

Daß die Ansprüche Riechenbergs auf diese agros ex allodio fundatricis ecclesie nicht gut begründet waren, zeigt der Verlauf des Prozesses, zeigt die Art der Begründung der Ansprüche. Die streitigen Äcker wurden durch den Bischof Adelog von Hildesheim dem Stift Georgenberg zugesprochen; auf die Appellation Riechenbergs gegen diese Entscheidung folgte ihre Bestätigung durch den Erzbischof von Mainz; eine weitere Appellation Riechenbergs an den Papst Clemens III. wurde von dem Stift freiwillig zurückgezogen. Doch bald brachen die Streitigkeiten von neuem aus, so daß der Prozeß nunmehr wieder vor den Papst Clemens gebracht wurde. Eigenthümlich ist jetzt die Begründung, die der Vertreter Riechenbergs für seine Ansprüche geltend machte. Nach ihm gehörten die Äcker zu den

²⁴⁾ Vgl. dazu auch die Urkunde Bischof Bernhards von Hildesheim von 1151 (gedr. Bode I, S. 241 und Janicke I, S. 251), in der ausdrücklich erwähnt wird, daß Heinrich V. dem Kloster Georgenberg den Wald geschenkt habe.